

Die TEXT RAUM Redaktion hat im August 2021 diese Fragen an bekannte Forschungs- und Beratungseinrichtungen gerichtet. Da sie darauf wenig Resonanz erhielt, seien diese Fragen hier noch einmal aufgeführt.

FRAGESTELLUNGEN FÜR THEORIE UND PRAXIS

Was für einen Einfluss hat das Medium Internet auf das Bibliodrama?

Ausgangspunkt: „Technik ist immer weniger Werkzeug, sondern wird immer mehr zu einer technologischen Umwelt, in der sich die Subjekte bewegen. Bei dieser Umwelt handelt es sich im Kern um eine kulturelle Umwelt, welche die Subjekte immerfort artifiziert.“ (Reckwitz 2017:237)

1. Körper im digitalen Raum

- Was heißt es, allein mit meinem Körper ohne Kontakt zu anderen in einem Raum zu sein (körperliche Resonanz (-losigkeit?))
- Was bedeutet es, dass ich als TN kontrollieren kann, wie und ob ich zu sehen bin?
- Was bedeutet es für die Sichtbaren, wenn andere unsichtbar sind?
- Welche Wirkungen haben die Einstellungen – Galerie/Sprecher-Ansicht/Bildschirm im Rücken?
- Was heißt das für die Körperarbeit: Sind Hilfestellungen, Korrekturen, Modifizierungen der Körperübungen online möglich?
- Nachhaltigkeit in körperlicher Resonanz: Wie lange wirken Tiefenerfahrungen im digitalen Raum in einem Körper nach?
- Können Bilder aus dem Bildschirm mit dem Körper wahrgenommen werden und nicht nur den Kopf erreichen, inkarnieren?
- Inwiefern vereinzelt es oder vernetzt es mit anderen?
- Was bedeutet es, dass ich mich während eines Online-Bibliodramas zugleich in meinem Alltagsraum befinde?

2. Gruppe im digitalen Raum

- Wie gestalten sich Beziehungen innerhalb einer solchen Gruppe?
- Wie kann Vertrauen untereinander entstehen?
- Was bedeutet es für Einzelne/Gruppen, dass es keine persönliche (und auch zufällige) Begegnung außerhalb des offiziellen Prozesses – vor, während, danach – gibt? (keine Kaffeepausengespräche, Nachtgespräche, Wiedersehen beim nächsten Bibliodramatag.)
- Hilft das exklusive Chatten?
- Können sich freie gruppenspezifische Prozesse (z.B. Aufstand gegen Leitung) entwickeln?
- Wie geschieht indirekte Verständigung, wenn so etwas wie Blickkontakt, Nachbarschaft im Stuhlkreis ausbleiben (z.B. bei der Untergruppenbildung)?

- Wie ist es mit Wahlmöglichkeiten und Selbststeuerungsmöglichkeiten?
- Was bedeutet es für die Gruppe, wenn Einzelne ihr Bild verbergen?
- Wie gehen Teilnehmende damit um, dass andere in ihre Privatsphäre blicken?

3. Spiel im digitalen Raum

- Welche Art von Spielen sind möglich?
- Wie kann / wird Körper miteinbezogen, bzw. ist Ganzheitlichkeit möglich?
- Verändert es den Charakter von Spiel, Spielfreude Spiellust?
- Wie viel technische Kompetenz muss vorausgesetzt werden, damit Spielfluss entstehen kann?
- Erweitert womöglich das Spielen im digitalen Raum analoge Möglichkeiten (Bsp: Arbeiten mit Fotos / Videos / Wolken etc.)?

4. Leitung im digitalen Raum

- Wie weit reicht meine Verantwortung als Leiterin für den Einzelnen (und den Gruppenprozess), wo ich doch kaum einschätzen kann, wie es dem Einzelnen geht?
- Wie kann ich kompensieren, dass ich weder Atmosphäre noch nonverbale Signale wahrnehmen kann?
- Wie entsteht Vertrauen zur Leitung, auch im Vorhinein? Welche Verabredungen sind hilfreich (z.B. der Hinweis: Selbstdisziplin bei Pausen einzuüben)?
- Wie könnte man das DANACH gestalten? Wann ist es sinnvoll?
- Wie gewinne ich einen Eindruck, von dem, was in den Gruppenräumen geschieht?
- Wie kann ich effektiv Wahlmöglichkeiten und Möglichkeiten der Selbststeuerung schaffen?
- Wie bespreche ich sinnvoll ästhetische Gestaltungen, wenn die TN nur ein zweidimensionales Bild wahrnehmen können?

- Wie binde ich Analoges in den Prozess ein bzw. wie viel Analoges ist notwendig?
- Wie viel physische Erfahrungen mit Bibliodrama soll/muss/kann ich voraussetzen?

5. Formate im digitalen Raum

- Was bedeutet der digitale Raum für Zeit und Möglichkeit - bei Berücksichtigung von Zeitzonen und Integration in den Alltag?
- Wen spreche ich mit dem jeweiligen Format (einstündig am Montagabend z.B) an, und welcher zeitliche Umfang ist nötig, damit eine nachhaltige Wirkung eintreten kann?
- Balance zwischen Öffentlichkeit im www und Intimität?
- Sollten die Angebote zielgruppenorientierter sein oder offener?
- Welche Chancen bietet Online-Bibliodrama für grenzüberschreitendes Arbeiten (Länder / Konfessionen / Religionen) Welche Voraussetzungen?

- Hat das Online-Bibliodrama eine neue politische Dimension und Öffentlichkeit?
- Was bedeutet es für die parochiale Arbeit?
- Ganz konkret: Kann das Online-Bibliodrama zur Weltkonferenz des Ökumenischen Rates der Kirchen beitragen?

6. Qualitätssicherung von Bibliodrama im digitalen Raum

- Ist eine Fortbildung zur Leitung von OBD ohne Erfahrung von physischen BD denkbar und sinnvoll?
- Ist es angeraten, auf einer Zweier-Leitung zu bestehen, bzw. eine Dreier-Leitung wegen der Technik zu empfehlen?
- Setzt das Erleben bei OBD die Erfahrung mit physischem BD auch bei den TN voraus?
- Kann man TN mit und ohne BD Erfahrungen gleichzeitig gerecht werden?
- Sollte man die Angebote über ein zentrales Veranstaltungsprogramm steuern?



Stefan Schumacher, Theol.-päd. Institut der Nordkirche, s.schumacher-hro@posteo.de; Dr. Wolfgang Wesenberg, Vorstand der GfB, Wolfgang.Wesenberg@Bibliodrama-Gesellschaft.de; Steffen Marklein, Bibelpastor der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und Studienleiter der Hannoverschen Bibelgesellschaft e.V., Steffen.Marklein@evlka.de; Pn. Maria Harder, Schriftleitung, Maria.Harder@Bibliodrama-Gesellschaft.de